

menschenfreundliche Stiftung entstand; mit ihr eine St. Christophbruderschaft, die für die Jahreskosten des Unternehmens aufkam, und Jahrhunderte hindurch haben Wanderer die rettende Hilfe des Hospizes erfahren und den Namen dessen gesegnet, der gering an Stand, doch edel an Seele, den Grundstein zu St. Christoph gelegt hat. Eine Wendung hinab und nicht weit unter der Paßhöhe liegen im einsamen Hochtäälchen das graue Stift, das darangebaute Kirchlein mit schlankem Helm und ein oder zwei zerfallene Häuser.

Durch die Bahn hat der Paß seine frühere Bedeutung verloren. In dem von vielen Erinnerungen geweihten Hospiz schaltet jetzt ein Gastwirt, dem durch Beschluß der Landtage von Vorarlberg und Tirol ein jährlicher Unterstützungsbeitrag mit der Verpflichtung gewährt wird, sein Haus auch im Winter einsamen Wanderern offen zu halten. Die stärkste Teilnahme erregt das anheimelnde Kirchlein, in dem riesengroß eine alte, aus Holz geschnitzte Christophstatue steht. Kleine Splitter sind von ihrem harten Holz weggeschnitten worden, gewiß von tirolischen und vorarlbergischen Auswanderern; denn das Volksgemüt glaubte, das kleinste Splitterchen des Bildnisses sei, auf dem Leib getragen, ein Schutz gegen das Heimweh und gegen die Gefahren der Fremde.

Das Kirchlein liegt unmittelbar über der Achse des Tunnels; ein Schacht von 475 Metern und die Lokomotive würde empor zum Hospiz rauchen. Raschen Schrittes setzen wir unsere Wanderung fort. Wir begegnen der Eisenbahn wieder, wenn wir ein Stündchen der Arlbergstraße entlang hinabwandern, in St. Anton, das freundlich am Ostportale des Tunnels und am Ufer der frischströmenden Rosanna gelegen ist.

J. G. Heer.

## 171. Der Bodensee.

Der Bodensee, der König der deutschen Seen, auch das „Schwäbische Meer“ genannt, ist 300 Meter tief, 20 Kilometer breit und an 70 Kilometern lang. Er ist eigentlich weiter nichts als ein weites Becken des Rheins, welcher hindurchströmt; aber dieses Becken ist so groß, daß, wenn es leer wäre, der Strom wohl über zwei Jahre brauchen würde, um es wieder zu füllen. Von Friedrichshafen aus stellt sich der See am großartigsten dar; die Schweizerberge scheinen mit ihrem Fuße in den blauen Fluten zu ruhen und bieten, von den grünen Vorbergen zu immer höheren